

Klang und Sterne

Seit fast 40 Jahren bin ich Abonnent des FONO FORUM und habe dankenswerterweise zahllose Anregungen dadurch erfahren. Der Leitartikel „Stern-Stunden“ im FF 10/2004 über die erste Sternenreihe bei den Rezensionen trifft durchaus ein Problem, und ich begrüße die Änderung (auch wenn die Bezeichnung „Musik“ mir nach wie vor diskutabel zu sein scheint).

Was mir aber schon seit längerem am Herzen liegt, wäre eine Überarbeitung des Konzepts für die zweite Sternenreihe, den Klang betreffend. Herr Willmes schreibt am Ende seines Leitartikels richtig: „Warum sie [= eine besprochene Platte] wie viele Sterne erhalten hat, sollte man im Regelfall der kompletten Rezension entnehmen können.“

Ich möchte eindringlich dafür plädieren, das auch für die zweite Sternenreihe „Klang“ so zu handhaben. Was bedeuten drei (unkommentierte) Sterne? Ist der Klang etwas trocken, unausgewogen, mit Livegeräuschen etc.? Ich wüsste es sehr gerne. Denn meine persönliche Empfindlichkeit betrifft vor allem einen zu halligen Klang, wie er leider öfters zu hören ist, anderes stört mich weniger. Es wäre mir eine große Entscheidungshilfe, wenn Ihre Rezensent/inn/en immer kurz etwas zur Klangcharakteristik einer Aufnahme schreiben könnten.

Ich vermute, dass ich mit meinem Wunsch nicht alleine stehe, und möchte Sie herzlich bitten, diese Möglichkeit zu erwägen, damit wir Leser eben auch Eigenarten des Klangbildes „im Regelfall der kompletten Rezension entnehmen können“.

Heribert Mies, Köln

Sehr geehrter Herr Mies, herzlichen Dank für diese Aufforderung. Im persönlichen Gespräch mit vielen Autoren, gelegentlich auch schriftlich, darüber hinaus besonders in unserem jährlich stattfindenden Seminar für junge Musikkritiker weisen wir regelmäßig darauf hin, dass zu jeder guten Tonträger-Kritik auch eine Beurteilung der Aufnahmequalität gehört. Diese Appelle wirken aber immer nur eine bestimmte Zeit. Andererseits verstehe ich die Lage der Autoren, die gerade bei den Kurzkritiken zumeist vor dem Problem stehen, nicht immer all das schreiben zu können, was man eigentlich schreiben müsste.

Gregor Willmes

Dichtung und Wahrheit

Seit vielen Jahren kenne und schätze ich ihr Journal, das mir immer wieder interessante Anregungen beim CD-Kauf geboten hat, bietet und auch weiterhin bieten wird. Es sei auch angemerkt, dass es sich auch oft gelohnt hat, jene CDs zu kaufen, die bei den Bewertungen im FONO FORUM nur mit einem blauen Auge davorkamen, aber das beweist sicher nur die Subjektivität der menschlichen Empfindungen.

In seinem Artikel „Dichtung und Prosa“ [FF 10/04, S. 94] schreibt der Autor Matthias Keller im Zusammenhang mit der CD-Erscheinung des Soundtracks zu „The Great Escape“ („Gesprengte Ketten“, 1962) des kürzlich verstorbenen Komponisten Elmer Bernstein, dass „das hierfür komponierte Hauptthema in seinem kecken Marschgestus eine Art Pedant zu Malcolm Arnolds früherem River-Kwai-Marsch“ darstelle. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass der umgangssprach-

lich immer noch als „River-Kwai-Marsch“ bekannte „Colonel Bogey-March“ nicht von Malcolm Arnold stammt. Der Komponist dieses bereits 1913 entstandenen und 1914 in Druckfassung erschienenen Stücks heißt Kenneth J. Alford (1881-1945). Dieser Komponist gilt in Anlehnung an John Philip Sousa als „Englischer Marsch-König“, zusammen mit Gustav Holst und Ralph Vaughan Williams war er maßgeblich am Aufbau einer konzertanten Literatur für Militär(blas-)orchester beteiligt.

Malcolm Arnold hat allerdings für seine Oscar-prämierte Filmmusik zu „Die Brücke am Kwai“ (1957) sehr wohl einen „River-Kwai-Marsch“ komponiert, der im Film als Kontrapunkt, als Gegenmelodie zum Marsch „Colonel Bogey“, erklingt. [...]

Man möge mir glauben, dass ich selten bis gar nie Leserbriefe schreibe, doch ist die Legende, dass der so genannte „River-Kwai-Marsch“ von Malcolm Arnold stammt, seit den späten 1950er Jahren nicht verstummt. Hoffentlich kann dieser Brief da endlich etwas Aufklärungsarbeit leisten.

Johann Teibenbacher, Wien

Loussier als Komponist

Zum Interview mit Jacques Loussier (FF 10/04, S. 101): Ihr Autor, Herr Jörg Hillebrand, stellt ihm die Frage „die Suite Nymphaeas ... ist die einzige eigene Komposition, die sie jemals aufgenommen haben ...“ Dies ist nicht so ganz wahr. Etwa um 1990 erschienen von ihm ein Trompetenkonzert und ein Violinkonzert auf CD (Musicmasters) sowie etwa zur gleichen Zeit seine Messe „Lumières“ (Decca). Wenn es allerdings nur um das Trio geht, muss ich auf eine LP von Decca von 1974 verweisen, bei der sich auf der B-Seite das dreisätzige Werk „Etude pour Trio“ von Jacques Loussier befindet.

Michael Casper (per E-Mail)

Klebe-Probleme

Ich habe gestern die neue Ausgabe gekauft und mich über die beiliegende CD gefreut. Allerdings klebt der Leim so gut, dass er sich nicht vom Heft entfernen lässt ... Ein weiterer Versuch, den Leimrest zu entfernen, endete nun mit einem Loch im Titelblatt des Heftes. Ich hoffe, dieses Problem lässt sich bei den künftigen Ausgaben in den Griff bekommen, dann bereitet die beigelegte CD noch mehr Freude.

Ansonsten bin ich mit Ihrer Zeitschrift sehr zufrieden und erwarte jeweils mit Interesse die nächste Ausgabe.

Peter Knöpfli, Stäfa (Schweiz)

Lieber Herr Knöpfli, Sie waren nicht der einzige Leser, der Probleme mit dem Klebstoff hatte. Da wir lernfähig sind, finden Sie in dieser Ausgabe die CD nur aufgelegt und nicht aufgeklebt. Viel Spaß beim Hören und Lesen wünscht die Redaktion.

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28; D-53879 Euskirchen; Fax: 02251/65046-49;
fonoforum@nitschke-verlag.de / www.fonoforum.de

Die Schätze des NDR SINFONIEORCHESTERS: 10 neue Raritäten

EMI
CLASSICS

Das **SINFONIEORCHESTER DES NORDDEUTSCHEN RUNDFUNKS** ist einer der ältesten Klangkörper Deutschlands. 1945 von dem gebürtigen Berliner Hans Schmidt-Isserstedt (1900 - 1973) gegründet, prägte es die musikalische Landschaft schnell weit über seine Hamburger Heimat hinaus. Die mehr als 60 Jahre währende Geschichte des **NDR SINFONIEORCHESTERS** spiegelt die CD-Serie **NDR KLASSIK** wider, in der jetzt zehn weitere **BISHER UNVERÖFFENTLICHTE AUFNAHMEN DIGITAL REMASTERED** erscheinen.

"Die CD-Überspielungen müssen alle Nostalgiker in Entzücken geraten lassen." Fono Forum



HANS SCHMIDT-ISSERSTEDT
Wagner
Orchestermusik
2CD 4 76734 2
(NDR Kultur Klassik Club:
Bestell-Nr. 2CD 20464)



HANS SCHMIDT-ISSERSTEDT
Beethoven
Klavierkonzerte Nr. 1 & 4
Christoph Eschenbach
Nikita Magaloff
CD 4 76736 2
(NDR Kultur Klassik Club:
Bestell-Nr. 1CD 20462)



KLAUS TENNSTEDT
Beethoven
Sinfonie Nr. 7
Mozart
Sinfonie Nr. 41 "Jupiter"
CD 4 76740 2
(NDR Kultur Klassik Club:
Bestell-Nr. 1CD 20467)



WILHELM FURTWÄNGLER
Brahms
Sinfonie Nr. 1
Haydn-Variationen
CD 4 76733 2
(NDR Kultur Klassik Club:
Bestell-Nr. 1CD 20468)



IGOR MARKEVITCH
Debussy / Ravel / Satie / Roussel
Französische Orchesterwerke
CD 4 76732 2
(NDR Kultur Klassik Club:
Bestell-Nr. 1CD 20469)

Zu weiteren Neuveröffentlichungen gehören: Schmidt-Isserstedt mit Dvořák, Liszt und Tschairowsky · Asahina mit R. Strauss · Szell mit Brahms und Mozart



NDR SINFONIEORCHESTER

Verkaufs-Rekorde

Foto: Naxos



Idil Biret

Dass die Stars der Popszene zwei Millionen Platten verkaufen, ist keine Seltenheit. Wenn dies einer klassischen Pianistin gelingt, hat es allerdings Ausnahmecharakter: Idil Biret (vgl. Portrait in FF 8/03) hat mit ihren Aufnahmen beim Label Naxos – darunter die Gesamteinspielungen der Klavierwerke von Chopin, Rachmaninoff und Brahms – nun die Marke von zwei Millionen Tonträgern überschritten. Im Rahmen eines Galakonzertes überreichte der Geschäftsführer von Naxos Deutschland, Chris Voll, der Künstlerin eine Ehrenplakette für ihr

Schaffen. Biret ist der Plattenfirma schon seit ihrer Gründung als Exklusiv-Künstlerin verbunden.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Welcher bedeutende Dirigent, der am 30. November 1954 starb, wird zunehmend auch als Komponist – beispielsweise zuletzt eines rund 80-minütigen Klavierquintetts – entdeckt? Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah. Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

*FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.*

Einsendeschluss ist der 31.12.2004.

Der Gewinner

Die Lösung des September-Preisrätsels lautet: Pablo Casals.

Das Paket mit 20 CDs hat Rolf Kröger aus Hattingen gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Dezember
2004**



Foto: Karl-Otto Königshöhr

Exklusives Künstlergespräch: Jörg Hillebrand sprach in Bonn mit Enoch zu Guttenberg und Ilona Schmiel (v.l.).

Erfolgreiche Leserreise

Die erste vom FONO FORUM angebotene Reise zum Beethovenfest Bonn war ein voller Erfolg. 15 hoch zufriedene Leser besuchten insgesamt vier Konzerte, folgten bei bestem Wetter den Spuren des Komponisten durch die Stadt, ließen sich von FONO-FORUM-Chefredakteur Gregor Willmes ausgewählte Aufnahmen von Schumanns „Kinderszenen“ vorstellen, besuchten die Orgelbauwerkstatt Klais, ließen sich von Wolfgang Bretschneider die Orgel in der Münster-Basilika vorführen und nutzten natürlich ausgiebig die Gelegenheit zum Austausch mit der Redaktion. Darüber hinaus nahmen sie nach der von Enoch zu Guttenberg geleiteten Aufführung der „Missa solemnis“ an einem exklusiven Künstlergespräch mit dem Dirigenten und Intendantin Ilona Schmiel teil, das von Jörg Hillebrand moderiert wurde. Übrigens: Bei unserer nächsten Leserreise, die zum Jahreswechsel nach Berlin führt, sind noch einige Plätze frei. Informationen unter www.fonoforum.de.

Preise, Preise, Preise

- Über je 110.000 Euro können sich die Gewinner des Polar-Musikpreises der Königlich-Schwedischen Musikakademie, Dietrich Fischer-Dieskau und Gilberto Gil, freuen. Fischer-Dieskau ist nach Karlheinz Stockhausen der zweite Deutsche, der die Auszeichnung erhält.
- Der mit 10.000 Euro dotierte „Kulturelle Ehrenpreis“ der Stadt München geht in diesem Jahr an den Schallplattenproduzenten **Manfred Eicher**. Mit der Auszeichnung wird der Gründer des Labels ECM Records für seine Bemühungen in den Bereichen Jazz und zeitgenössische Musik geehrt.
- Das Violinkonzert von Jean Sibelius brachte ihr Glück: **Patricia Kopachinskaja** ist die Gewinnerin des EBU-Preises „Young Talents 2004“ und verwies Jean-François Normand (Klarinette) und Laura Buruiana (Cello) auf die Plätze zwei und drei.
- Das schwedische Trio e.s.t. hat den diesjährigen „European Jazz Prize“ gewonnen. Die Auszeichnung wird vom Austrian Music Office in Kooperation mit dem österreichischen Bundeskanzleramt für Kultur und dem Kulturstadamt der Stadt Wien vergeben.
- Eine Gitarre von Karl-Heinz Römmich im Wert von 4.500 Euro, 3.000 Euro in bar und zwei Konzerte in Altena und Toronto für 2005 waren das Preisgeld für den ersten Platz beim „1. Internationalen Gitarren-Wettbewerb“ in Iserlohn. Gewinner ist der Kroatie **Goran Krivokapic**.



Foto: Cheryl Korallik/ECM

Manfred Eicher

ACCENT

25 Jahre ACCENT

NEUHEITEN
HERBST 2004

ACC 24160



Anrührende Lieder und Instrumentalstücke im 17. Jahrhundert in Spanien

ACC 24164



Bemerkenswertes Debut des neu gegründeten Ensembles „La Passione“ auf historischen Instrumenten unter der Leitung von Thomas Fey.

ACC 24151



Liebliche und anmutige Konzerte in einer beseelten Interpretation.

ACC 24162



Charmante Kammermusik für Bläser.



ACC 25000
Eine Auswahl barocker Meisterwerke zum besonders günstigen Jubiläumspreis: Seltene Werke von Bach, Telemann, Marcello, Händel und vielen anderen.

Das deutsch-belgische Label ACCENT feiert sein 25jähriges Bestehen. Namhafte Künstler und ausgefallenes Repertoire machten das Label zu dem, was es heute ist: einer der wichtigsten Exponenten der historischen Aufführungspraxis. Diese und weitere ausgewählte ACCENT-Veröffentlichungen finden Sie jetzt bei Ihrem Fachhändler zu besonderen Jubiläums-Preisen.

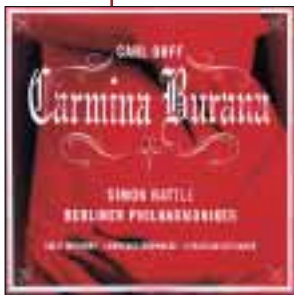
Exklusiv-Vertrieb für Deutschland:

NOTE 1

Note 1 Musikvertrieb GmbH

Heuauerweg 21 • 69124 Heidelberg • Tel. 06221/720351 • Fax 720381 • info@note-1.de • www.note-1.de

FONO FORUM verlost Rattle-CDs



Wer bei der FONO-FORUM-Leserreise Silvester in Berlin verbringt, kann live dabei sein, alle anderen sind auf die Übertragung im ZDF oder auf den Mitschnitt angewiesen: Am 31. Dezember dirigiert Sir Simon Rattle die Berliner Philharmoniker bei Carl Orffs „Carmina Burana“. Es singen der Rundfunkchor Berlin, die Knaben des Staats- und des Domchors Berlin sowie Sally Matthews

(Sopran), Lawrence Brownlee (Tenor) und Christian Gerhaher (Bariton). Bereits am 7. Januar soll der Mitschnitt des Silvester-Konzertes bei EMI auf Tonträger erscheinen (CD 5 57888 2). Und fünf FONO-FORUM-Leser haben, wenn sie die folgende Frage richtig beantworten, die Chance, diese EMI-CD bei dieser Verlosung zu gewinnen: Wann und wo wurde Carl Orffs „Carmina Burana“ zur Uraufführung gebracht? Schreiben Sie die richtige Antwort bitte auf eine frankierte Postkarte und senden Sie diese an:

FONO FORUM; Stichwort „Carmina Burana“
Eifelring 28; 53879 Euskirchen
Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2004.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kaisers Krönung

Seit seinem Standardwerk über „Große Pianisten in unserer Zeit“ gilt Joachim Kaiser als einer der profiliertesten Kenner der Klaviermusik und der Pianisten. Die Süddeutsche Zeitung hat sich dieses nun zunutze gemacht und – nach dem großen Erfolg der SZ-Bibliothek – ihren langjährigen Rezensenten zum Herausgeber einer eigenen Pianisten-Edition gemacht. Unter dem Titel „Klavier Kaiser“ ist eine Box mit 20 CDs erschienen, die 14 Pianisten würdigt. Zu den vom Kaiser gekrönten zählen: Rubinstein, Edwin Fischer, Argerich, Schnabel, Pollini, Kempff, Horowitz, Barenboim, Michelangeli, Brendel, Lipatti, Arrau, Solomon und Gould. Neben charakteristischen Aufnahmen für den Stil des jeweiligen Pianisten findet sich in jedem Volume ein kurzer geschriebener Text des Herausgebers über den jeweiligen Pianisten sowie als jeweils letzter Track auf den CDs Erläuterungen von Joachim Kaiser mit Musikbeispielen. Eine ausführliche Rezension der Edition, die zum Preis von 98 Euro angeboten wird, bringen wir in der Januar-Ausgabe. SZ-Abonnenten, die die Edition bestellen, erhalten übrigens als Zugabe ein weiteres Volume zu Friedrich Gulda. So gewinnt man Abonnenten.



Joachim Kaiser

Foto: Jörg Buschmann

ANTON BRUCKNER

Symphonisches Präludium Orchestersatz c-Moll

ERSTDRUCK nach der Niederschrift
des Bruckner-Schülers Rudolf Krzyzanowski
aus dem Jahr 1876
mit dem Schriftzug „Von Anton Bruckner“

Herausgegeben von Wolfgang Hiltl

Studienpartitur im Format A4
inkl. komplettem Faksimile des Autographs

Dirigierpartitur
und Orchestermaterial leihweise

Musikverlag Doblinger, Wien

e-mail: music@doblinger.at

Website: www.doblinger.at

Rundfunkorchester und ARD-Wettbewerb in Gefahr

Es ist viel geschrieben und viel spekuliert worden. Eines scheint sicher: Der Bayerische Rundfunk wird das Münchner Rundfunkorchester auflösen. Was in den zu Recht aufgeregten Reaktionen der tagesaktuellen Medien etwas zu kurz kam, ist die Frage: Was leistet das Münchner Rundfunkorchester überhaupt Bewahrenswertes? Und was leisten die anderen Zweit-Orchester, die drei deutsche Rundfunkanstalten noch tragen und die ebenfalls in ihrer Existenz bedroht sein könnten? Über diese Hintergründe wollen wir Sie in unserer nächsten Ausgabe informieren.

• Die Finanzkrise der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten führt übrigens nicht nur dazu, dass Rundfunk-Orchester vor der Auflösung stehen, auch der Internationale Musikwettbewerb der ARD – seit nunmehr 53 Jahren ein Sprungbrett für junge Musiker zur internationalen Karriere (vgl. FF 9/04) – ist bedroht. Der Südwestrundfunk hat bereits seine Beteiligung an dem Wettbewerb gekündigt. Weitere Sender – unter anderen der große Westdeutsche Rundfunk – haben angekündigt, aus der Gemeinschaftsfinanzierung aussteigen zu wollen, so dass die Finanzierung des Wettbewerbs für die Jahre nach 2005 höchst gefährdet ist.

Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 4/2004

DVD-Video-Produktionen

Händel, Theodora; William Christie; Peter Sellars
NVC/Warner

Piotr Anderszewski plays the Diabelli Variations. Ein Film von Bruno Monsaiegeon.
Virgin/EMI 599463-9

Abbado in Lucerne: Debussy, La Mer, Le Martyre de Saint Sébastien; Lucerne Festival Orchestra
EuroArts/Naxos 2053469

Sinfonien und Konzerte

Beck, Sinfonien op. 3 Nr. 1, 2 & 6, Ouvertüre »La mort d'Orphée« ; La Stagione Frankfurt, Michael Schneider
CPO/JPC 777 034-2

Tschaikowsky, Bruch, Violinkonzerte; Frank Peter Zimmermann, Oslo Philharmonic Orchestra, Manfred Honeck, Royal Philharmonic Orchestra, Paavo Berglund
Sony 93 129

Elgar, Violinkonzert op. 61; Ralph Vaughan Williams, The Lark Ascending; Hilary Hahn, London Symphony Orchestra, Colin Davis
DG/Universal 474 504-2

Kleiber – Decca Recordings 1949–1955: Werke von Mozart, Beethoven, Schubert und Weber; Wiener Philharmoniker, Concertgebouw Orkest u.a.
Decca/Universal 475 608-0

Kammer- und Klaviermusik

Beethoven, Sämtliche Werke für Klavier und Violoncello; András Schiff, Miklós Perényi
ECM/Universal 472 401-2
Prokofieff/Pletnev, Cinderella Suite; **Ravel**, Ma Mère l'Oye; Martha Argerich, Mikhail Pletnev
DG/Universal 474 817-2

Cembalomusik

Maurice Quentin de la Tour: Portraits en musique; Olivier Baumont
Virgin/EMI 5 45 667 2

Oper und Operette

Lehár, Der Rastelbinder; Fritz Muliar, Helga Papouschek, Elfie Hobarth, Heinz Zednik, Adolf Dallapozza, ORF-Chor, Wiener Mozart-Sängerknaben, ORF-Symphonieorchester, Hans Graf
Cpo/Jpc 777 038-2

Chorwerke

Nono, Quando stanno morendo, Ha venido, ¿Dónde estás, hermano?, Djamilá Boupachá, Sarà dolce tacere; Neue Vokalisten
Stuttgart, Manfred Schreier
Col legno/HM SACD 20603

Barocke Musik

Lully, Roland; Nicolas Testé, Anna-Maria Panzarella, Olivier Dumait, Monique Zanetti, Robert Getchell, Salomé Haller, Chœur de l'Opéra de Lausanne, Les Talens Lyriques, Christophe Rousset
Ambrosio/Note 1 9949

Vokalrecital

Great Tenor Arias: Opernarien von Verdi, Gluck, Rossini u. a.; Juan Diego Flórez, Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi, Carlo Rizzi
Decca/Universal 475 550-2

Zeitgenössische Musik

Globokar: Toucher, Kvadrat, Dialog über Erde, Corporel, Pensée écartelée, Ombre, Tribadabum extensif sur rythme fantôme; Matthias Kaul
Wergo/Note 1 6662-2

Filmmusik

Howard, The Village; Hilary Hahn, The Hollywood Studio Symphony, Pete Anthony
Hollywood/Warner 5050 467-4883-2-8

Jazz

Keith Jarrett, Gary Peacock, Jack DeJohnette: The Out-of-Towners
ECM/Universal 981 9610
Jenny Evans, Nuages
Enja/Soulfood 9467-2
Kölner Saxophon Mafia, Spaceplayer
JazzHausMusik 132

Hörbuch

Singer, Eine Kindheit in Warschau
Patmos 3-491-91157-5

Kinder- und Jugendaufnahmen

Matter, Ein Schaf fürs Leben
Igel-Records 3-89353-910-7
Ardagh, Schlechte Nachrichten
Random House 3-89830-771-9

hänssler
CLASSIC

Ihre Highlights im November

NEU



Roger Norrington dirigiert
Richard Wagner / Peter Tschaikowsky
CD-Nr. 93.119

Rarität!



Carlos Kleiber & Erich Kleiber dirigieren
Alexander Borodins Sinfonie No. 2
CD-Nr. 93.116

hänssler CLASSIC
Max-Eyth-Str. 41
D-71088 Holzgerlingen
Tel.: 07031-7414-0
www.haenssler-classic.de
e-Mail: classic@haenssler.de

hänssler
CLASSIC

Vertrieb: NAXOS DEUTSCHLAND GmbH
Wienburgstr. 171 A
D-48147 Münster
Tel.: 0251-92 40 6-0
Internet: www.naxos.de
e-Mail: info@naxos.de

NAXOS

Mugger im Karteikästchen

Foto: Torben Schmidt



Windige Angelegenheit: Kölner Studentinnen spielen bei einer Hochzeitsfeier.

Der Himmel hat sich an diesem Nachmittag bedrohlich verdunkelt. Irgendwo in der Nähe tobt ein starkes Sommergewitter. Während die vier Musikstudentinnen auf der Dachterrasse des Kölner Schokoladenmuseums ihre Streichinstrumente auspacken, weht ihnen ein heißer und kräftiger Wind ins Gesicht. Überall tanzen laut flatternd Dutzende von Gasballons in Herzchenform, und die aufgestellten Sonnenschirme wanken bedrohlich über den eintreffenden Hochzeitsgästen. Zum Glück hat Ania Brodka, die gerade ihre Violine auspackt, genügend Wäscheklammern dabei. Schließlich müssen die Noten auf dem Pult halten und dürfen während des Spielens auf gar keinen Fall wegwehen. Ein kurzes Stimmen der Instrumente, dann setzt das Streichquartett zu Mozarts „Kleiner Nachtmusik“ an. Anderthalb Stunden lang muss das Quartett laut Abmachung zum Hochzeitsempfang spielen. Darunter diverse Bearbeitungen eingängiger Melodien, beispielsweise aus Bizets „Carmen“ oder Schumanns „Kinderszenen“. Auch Stücke wie „O sole mio“, der „Radetzky-Marsch“ und die „Harlekin-Polka“ gehören zum Repertoire. Solche Auftritte machen den jungen Frauen offensichtlich

Spaß und liefern einen willkommenen Nebenverdienst. Zwischen 150 und 200 Euro verdient jede der Musikerinnen heute Nachmittag. Leben möchte die Bratscherin Birgitta Rose in Zukunft allerdings nicht davon. Nach ihrem Studium will sie sich für eine Stelle im Orchester bewerben oder als Bratschenlehrerin arbeiten.

Die Musikerinnen sind fast alle mitten im Studium an der Kölner Musikhochschule und als Mitglieder in der so genannten „Muggen-Kartei“ aufgenommen. Eine „Mugge“ ist laut Duden ein „Musikalisches Gelegenheitsgeschäft“. Vermittelt wurde den vier Studentinnen diese

Ein Klaviertrio für den nächsten Geburtstag, ein Streichquartett für die Hochzeit oder ein Bläserquintett für das Jubiläum? An fast allen deutschen Musikhochschulen bieten sich junge Künstler für so genannte „Muggen“ an. Torben Schmidt hat zwei Ensembles begleitet.

um Kammerorchester oder Bläserquintette, ob Klassik, Jazz, Tango oder Salonmusik gespielt werden soll: „Wir bieten ein breites Spektrum an Besetzungs- und Repertoiremöglichkeiten an“, erklärt Heike Sauer. Die promovierte Musikwissenschaftlerin leitet seit sechs Jahren die Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Kölner Musikhochschule. Die meisten der Kunden, die bei ihr anrufen, wissen ganz genau, was sie wollen. Die brauchen keine Beratung. Und wenn doch, dann gibt es die natürlich auch. Heike Sauer leitet die Anfragen meistens an den AstA – die Studentenvertretung – oder das Vermittlungsbüro weiter. Hier werden Besetzung, Repertoire und Preis mit den Interessenten vereinbart, bevor sie einen direkten Kontakt zu den Musikern bekommen.

Die „Kleine Nachtmusik“ erklingt zum Hochzeitsempfang am Rhein

über das künstlerische Betriebsbüro der Hochschule. Nicht nur Hochzeiten und Geburtstage sind typische Veranstaltungen, an denen Studierende auftreten. Auch Firmenjubiläen, Betriebsfeste und Kongresse sind häufige Spielorte, an denen sich die Veranstalter durch Live-Musik etwas Besonderes versprechen. Ob es sich dabei um Solobesetzungen handelt,

In die endgültigen Preisabsprachen möchte sich Heike Sauer nicht einmischen, das ist Sache der Musiker: „Wir betrachten unsere Vermittlungsdienste lediglich als Service. Die Musiker haben so die Chance, ein wenig Geld dazuzuverdienen und können dabei gleichzeitig Praxiserfahrung sammeln.“ Mit einer Agentur hat dieser Service nichts zu tun, denn

für die Vermittlungsdienste zahlen die Studenten keine Provision an die Hochschule. Das ist aufgrund der Hochschulgesetzgebung in NRW auch nicht erlaubt. Für die Hochschule ist es zunächst einmal wichtig, nach außen hin aufzutreten. „Wir müssen aus unserem Elfenbeinturm kommen und zeigen, dass es uns gibt“, meint Heike Sauer.

Der warme Wind hat zugenommen, aber die Noten halten ihm dank der Wäscheklammern stand. Stattdessen fliegen nun die Sonnenschirme quer über die Dachterrasse. Hunderte von Rosenblüten, die zuvor als Tischdekoration auf den kleinen Bistrotischen lagen, haben sich mittlerweile überall auf dem Boden verteilt, und die Gäste verlassen das Dach hoch über dem Rhein in Richtung Restaurant zum Hochzeitsdinner. Vielleicht gibt es ja doch noch Regen. „Ich komme mir vor wie auf der Titanic“, sagt Birgitta Rose. „Wir spielen bis zum letzten Mann!“ – „Herrlich“, raunt ein Gast: „Das hat richtig was von Kreuzfahrt!“ Zum Schluss hat er noch einen Wunsch offen: die Air von Johann Sebastian Bach aus der Orchestersuite Nr. 3 in einer Fassung für Streichquartett. Kein Problem für das Ensemble. Mehr als 50 Stücke haben sie parat, das würde glatt für die doppelte Spielzeit reichen.

Viel Repertoire haben auch die Jungs vom „Tonustrio“ zu bieten. Ein paar Tage später – vor der Lichterkulisse der Hamburger Innenstadt – steigen Sebastian Harder und Daniel Stickan aus ihrem weißen Golf und laden gemeinsam mit dem Bassisten Felix Behrendt ihr E-Piano und ein komplettes Schlagzeug aus. Es ist schon spät am Abend, kurz vor zehn. Die Kälte ist nicht zu leugnen. Langsam kriecht sie aus dem feuchten Rasen, durch die Schuhsohlen in die Füße. Acht Grad sollen es in dieser sternenklaren Nacht werden. Die Fackeln, die hier überall auf der Rasenfläche vor dem Rudererdenkmal an der Außenalster aufgestellt sind, verbreiten einen starken Geruch von Petroleum. Zwei Techniker des Hamburger Alstervergnügens sind gerade noch damit beschäftigt, das kleine Party-Zelt aufzubauen, unter dem das Jazztrio der Musikhochschule die nächsten vier Stunden spielen soll. „Das ist hier alles ziemlich improvisiert“, sagt Daniel Stickan. „Es war auch total kompliziert, mit dem Auto hierher zu finden.“ Dass er die ganze Zeit hier draußen unter dem Zelt spielen soll,



Jazzers aus der Kartei: Sebastian Harder, Felix Behrendt und Daniel Stickan (v.l.).

wusste er auch nicht. Etwas belustigt nimmt er am Klavier Platz. Bis zwei Uhr nachts gibt es hier abwechselnd poetisches Erzähltheater mit dem Schauspieler Rudolf H. Herget und entspannte Jazzmusik.

Felix hat über die Hamburger Musikhochschule schon einige ungewöhnliche Aufträge vermittelt bekommen. „Vor ein paar Wochen wurde hier in der Nähe ein neues Klärwerkbecken eingeweiht. Da standen Dutzende von Ingenieuren um das Becken herum, feierten ihre Arbeit, während sich die Fläche langsam mit Fäkaltschlamm füllte und einen echt perverten Gestank verbreitete. Anschließend gab es ein Buffet, dazu habe ich Bass gespielt.“

Die drei Musiker spielen seit anderthalb Jahren zusammen und studieren gemeinsam an der Hamburger Musikhochschule im Fachbereich Jazz. Ähnlich wie in Köln und vielen anderen deutschen Hochschulen hat auch die Hamburger Musikhochschule ein künstlerisches Vermittlungsbüro. Im ersten Stock des Altbaus an der Hamburger Milchstraße sitzt Ute Budelmann und vermittelt bis zu 300 Veranstaltungen im Jahr. Die freundliche Dame kann viel anbieten: Klassik, Jazz, Salon- und Unterhaltungsmusik, selbst Folklore ist kein Problem. Vor einigen Jahren hat sie gar einen schottischen Dudelsackspieler unter den Studierenden aufgetrieben. Vormittags ist in ihrem Büro Hochbetrieb. Das Telefon klingelt pausenlos: „Alles Anfragen“, freut sie sich. Während sie mit dem Hörer in der Hand das Antragsformular ausfüllt, sitzt ein Student

vor ihrem Schreibtisch und reicht seine Zusage zu einem weiteren Angebot ein. Es klopft an der Tür. Ein junger Geiger kommt kurz herein, um sich für den zuletzt vermittelten Auftritt zu bedanken. Innerhalb von neun Jahren hat sich Ute Budelmann in ihrem Büro einen beachtlichen Stamm an Kunden zugelegt. „Die rufen alle von alleine an, da muss ich mich nicht drum kümmern.“ In ihrem Karteikästchen herrscht Ordnung: vorne die Großen, die Kunden, dahinter ihre Kinder, die Studenten. Am Montag wird Daniel vom „Tonustrio“ vielleicht auch wieder in das Büro schauen, mal Guten Tag sagen und sich vielleicht erkundigen, ob schon wieder eine neue Anfrage vorliegt. ■

Kontakt

Hochschule für Musik und Theater Hamburg, „Externes Veranstaltungswesen“, Koordination: Ute Budelmann; Tel. 040/428482578, ute.budelmann@hfmt.hamburg.de

Musikhochschule Köln, „Muggenkartei“ des ASTA über www.asta-muho-koeln.de

An fast allen deutschen Musikhochschulen bieten sich formierte Ensembles für Konzerte und Auftritte an. Über die Presse- und Öffentlichkeitsabteilung kommt man am ehesten an sie heran. Häufig wird man auch gleich an ein Vermittlungsbüro weitergeleitet. Aushänge an den schwarzen Brettern sind eine zusätzliche Alternative, um ein Ensemble seiner Wahl zu finden.

Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt

Zurück zum Barock

Hugh Wolff wehrt sich dagegen, dass die großen Sinfonie-Orchester das vorromantische Repertoire den Spezialensembles überlassen. Deshalb hat er jetzt beim Hessischen Rundfunk die Konzertreihe „Barock+“ ins Musikleben gerufen. Wer sich beeilt, kann am 26.11. im Sendesaal noch erleben, wie er Andreas Scholl in Händel-Arien begleitet und mit dem Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt Haydn-Sinfonien interpretiert. Dann überlässt Wolff allerdings den Spezialisten zumindest das Pult: Am 17.12. leitet Emanuelle Haïm Händels Oratorium „La resurrezione“, und am 25.2. dirigiert Christopher Hogwood Mozart, Haydn und „Moz-Art à la Haydn“ von Schnittke. Internet: www.rso-frankfurt.de

Foto: Sasha Gusov/Virgin Classics



Emanuelle Haïm

Konzerthaus Berlin

Musikalisches Weihnachtsmärchen

Als vorweihnachtliche Unterhaltung präsentiert das Konzerthaus Berlin in diesem Jahr Pauline Viardots „Cendrillon“, eine Opernversion des Aschenputtel-Märchens für Kinder ab sechs Jahren. Am 11., 12., 17., 18. und 19.12., jeweils 16.00 Uhr, sowie am 20., 21. und 24.12., jeweils 11.00 Uhr, singen Cornelia Marschall, Peggy Steiner, Olivia Saragosa, Annette Munk Rasmussen, Daniel Pohnert, Kim Schrader und Martin Schubach. Oliver Pohl dirigiert vom Klavier aus, Heike Hanefeld führt Regie, und Barbara Anna Keiner zeichnet für die Ausstattung verantwortlich. Internet: www.konzerthaus.de

Foto: Jirka Jansch/Konzerthaus



Aschenputtel im Konzerthaus Berlin.

Dieter Hildebrandt und Michael Quast

Kabarettisten und Klassik

Hinter dem beschaulichen Titel „Oh, du fröhliche“ verbirgt sich ein Weihnachtskonzert der anderen Art. Dafür steht als Moderator Dieter Hildebrandt, der Werken von Vivaldi, Rossini, Verdi, Gounod und Duke Ellington ungewohnte satirische Aspekte abgewinnen dürfte. Die Idee zu dem Programm stammt von Werner Thomas-Mifune, der auch am 11.12. in der Philharmonie am Gasteig selbst die Münchner Symphoniker leitet. Am 3.12. in der Bremer Glocke wird der Kabarettist hingegen von Chu Yi-Bing und der Staatsphilharmonie Halle begleitet.

Foto: Glocke



Dieter Hildebrandt

Sein Kollege Michael Quast betätigt sich derweil als Sprecher im Familienkonzert des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken. Am 19.12. erzählt er um 10.00 und 12.00 Uhr im Funkhaus Halberg Helmut Eisels sinfonisches Märchen „Naftule und der König“. Es dirigiert Marcus R. Bosch.

Spontan und billig ins Konzert

Die neuen Konzerthäuser in Nordrhein-Westfalen bieten **Steh- und Hörplätze** an. Aber auch in die älteren Hallen findet man kurzfristig und preisgünstig Einlass.

Wer vielleicht geschäftlich in Essen zu tun, ohnehin den ganzen Tag gegessen und abends plötzlich Hunger auf Kultur hat, muss nicht glauben, er habe keine Chance mehr auf eine Karte. Auch bei attraktiven Gastspielen, die eigentlich schon Wochen im Voraus ausverkauft sind, hält die Abendkasse der neuen Philharmonie Stehplatzkarten bereit. Für sensationell günstige fünf bis neun Euro. Zur gleichen Preiskategorie zählen in Essen bestimmte Sitzplätze, von denen aus man die Bühne nicht sehen kann. Auch im Konzerthaus Dortmund gibt es so genannte Hörplätze, hier sogar noch billiger, dafür aber nur nach Verfügbarkeit.

In großem Stil hat die Stehplätze vor einigen Jahren die Kölner Philharmonie ins deutsche Musikleben eingeführt. 90 Minuten vor Beginn der Veranstaltung geht im Schatten des Domes der Run auf die bis zu 100 Tickets los, löst sich langsam die Schlange auf, die sich manchmal schon Stunden vorher auf der Bischofs-gartenstraße gebildet hat. Meistens gibt es als Belohnung fürs lange Anstehen dann abends sogar einen Sitzplatz. Schließlich kommt nicht jeder Abonnent zu jedem Konzert.

Von den älteren Konzerthäusern in den Metropolen verfügt nur die Berliner Philharmonie über Stehplätze, genauer gesagt über 24 hinter dem frontal der Bühne gegenüberliegenden Block C. Das heißt jedoch nicht, dass Kurzentschlossene oder solche, die es sich leisten können, bis zur letzten Minute zu warten, nicht auch andernorts für wenig Geld große Musik live erleben könnten. Allerdings beschränkt sich dort die Zielgruppe der Marketing-Maßnahmen auf den üblichen Kreis von Ermäßigungs-empfängern.

So zahlen Schüler und Studenten an der Abendkasse des Gasteig für Konzerte der Münchner Philharmoniker nur acht Euro. Das Leipziger Gewandhaus verkauft eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn verbliebene Karten zu drei bis elf Euro auch an Auszubildende, Wehr- und Zivildienstleistende. Bei der Düsseldorfer Tonhalle kosten Studentenkarten für die städtischen Eigenveranstaltungen ohnehin nur fünf Euro, egal ob im Vorverkauf oder am Abend. In Berlin schließlich haben sich Konzerthaus, Symphoniker, Rundfunkorchester und -Chöre sowie die drei Opernhäuser zusammengetan und die „ClassicCard“ entwickelt. Junge Leute bis 27 Jahre erhalten sie für 15 Euro jährlich und gegen Vorlage an den Abendkassen der genannten Institutionen Restkarten aller Kategorien für acht Euro (Konzerte) und zehn Euro (Musiktheater).

Also, keine Ausreden mehr und ab ins Konzert! Besser als Kino ist es allemal. Und billiger neurdings auch.

Jörg Hillebrand

Portrait Emmanuel Pahud

Emmanuel Pahud, Foto: EMI Classics / Sheila Rock



Donnerstag 20. Januar 2005 20:00

Emmanuel Pahud *Flöte*
Daniel Sepec *Violine*
Jean-Guihen Queyras *Violoncello*
Andreas Staier *Cembalo*
tempus loquendi
ZIMMERMANN · BACH · RIHM · HOLLIGER

Sonntag 23. Januar 2005 20:00

Emmanuel Pahud *Flöte*
François Leleux *Oboe*
Paul Meyer *Klarinette*
Gilbert Audin *Fagott*
Bruno Schneider *Horn*
Eric Le Sage *Klavier*
Scrive in Vento
CARTER · CAGE · VARÈSE · BEETHOVEN · WOLPE · BARBER

Donnerstag 7. April 2005 20:00

Emmanuel Pahud *Flöte*
Brett Dean *Viola*
Jean-Guihen Queyras *Violoncello*
Marie-Pierre Langlamet *Harfe*
Frank Braley *Klavier*
Toward the Sea
TAKEMITSU · DEAN · CRUMB · BOULEZ · MESSIAEN · DEBUSSY

Sonntag 10. April 2005 20:00

Dietrich Henschel *Bariton*
Emmanuel Pahud *Flöte*
Paul Meyer *Klarinette*
Janine Jansen *Violine*
Jean-Guihen Queyras *Violoncello*
Eric Le Sage *Klavier*
Trockne Blumen
DEBUSSY · CAPLET · RAVEL · SCHUBERT · SCHÖNBERG
19:00 Einführung in die Konzerte durch Sylvia Systemans
€ 21,-

»Portrait Emmanuel Pahud« im Abonnement
4 Konzerte



mehr als **15 %** € 70,-
Buchen Sie sofort.
Noch sind Plätze verfügbar!

Infos und Buchung bei KölnMusik Ticket, KölnMusik Event,
Telefon 0221.20 40 8 - 160 oder abo@koelnmusik.de

Sonntag 10. April 2005 11:00

Emmanuel Pahud im Gespräch mit Aurèle Nicolet
Emmanuel Pahud *Flöte* · Stefan Fricke *Moderation*
Zu Gast: Aurèle Nicolet
Solowerke von TELEMANN · FERROUD · BERIO

€ 10,- / Für Abonnenten der Reihe
»Portrait Emmanuel Pahud« zum ermäßigten Preis von € 5,-

Philharmonie Hotline 0221.280 280
www.koelner-philharmonie.de
KölnTicket 0221.2801 www.koelnticket.de

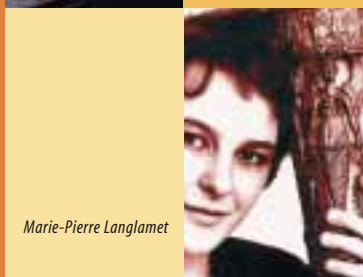
KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



Jean-Guihen Queyras
Foto: J. Mido



Marie-Pierre Langlamet



Paul Meyer
Foto: Klaus Rudolph



Dietrich Henschel
Foto: Klaus Rudolph

Tempus loquendi«, Zeit des Redens, ist der Titel von Bernd Alois Zimmermanns Flöten-sonate, die am Beginn des Zyklus' steht und zum beflügelnden Erleben barocker und zeitgenössischer Musik einlädt: Mit Johann Sebastian Bachs »Musikalischem Opfer« erklingt ein dem Flöte spielenden Friedrich dem Großen gewidmetes Werk, und Heinz Holligers Sonate (in)solit(air)e lässt Pahuds brillantes Flötenspiel solistisch erleben. Emmanuel Pahud nimmt das Publikum mit auf eine bezaubernde Reise: Von »tempus loquendi« zu Elliott Carter, der von Petrarca's Sonetten zu »Scrive in Vento« inspiriert wurde, weiter zu Toru Takemitsus »Toward the Sea«, das an Herman Melvilles Roman »Moby Dick« anknüpft und schließlich zu Franz Schuberts »Trockne Blumen« und farbenreichen Klängen des französischen Impressionismus: Wind und Meer, Vergänglichkeit und Ewigkeit, Liebe und Tod bestimmen die vier Konzerte.